

Die Wasserkraft wird vielfach genutzt

Am Schweizer Mühlentag zeigten sich auch die Betriebe am Grabser Mühlbach zahlreichen Interessierten.

Hansruedi Rohrer

Grabs Der Mühlentag 2023 stand unter dem Motto «Strom können wir auch». Dazu kann auch der Mühlbach etwas bieten: Das Wasserrad bei der Oberen Säge und das Kleinkraftwerk bei der ehemaligen Tuchfabrik produzieren zusammen jährlich etwa 40 MVh Strom.

Am Samstag konnten noch weitere Anlagen am 1,7 Kilometer langen Gewerbekanal, der mitten durch das Dorf führt, besichtigt werden. Die Kraft des Mühlbachwassers, der vom Grabser Bach abgeleitet wird, treibt alte, erhaltenswerte Gewerbebetriebe an, wie Hammer-schmiede, Wäscherei, Werkzeugschmiede und auch die einstige Buchser Messerschmiede Roth.

Die Objekte konnten individuell oder im Rahmen einer Führung besucht werden. Dazu führte ein Rössli-Taxi zu den verschiedenen Anlagen. Besondere Schwerpunkte galten der Maismühle unter der Kirche



Christian Stupp erklärt die funktionierenden Gerätschaften in der Maismühle.

Bilder: Hansruedi Rohrer



Blick in die Hammerschmiede am oberen Teil des Mühlbaches.

und der Schafwollverarbeitung im Vorderdorf. Die Festwirtschaft bot auf dem Kirchplatz allerlei Kulinarisches an, dort

waren ebenso Informationen erhältlich.

Der Mühlbach-Verein setzt sich für den Erhalt der noch ver-

bleibenden und sehenswerten Zeugen der frühen industriellen Zeit ein. Es ist Grabser Kultur-gut. Der Mühlentag zeigte in

diesem Jahr einmal mehr das grosse Interesse an den Einrichtungen. Es ist zum Beispiel doch erstaunlich, wie Wasserräder

ihre grosse Kraft entfalten, wenn sie schwere Schmiedehämmer, Maschinen und Geräte antreiben.

Leute

Erfolgreiche Rückkehr



Lange war unklar, ob **Fredy Fässler** (64) je ins Amt zurückkehrt. Der Regierungspräsident des Kantons St. Gallen ist vergangenen Oktober schwer gestürzt und lag mehrere Wochen im Spital. Diagnose: Schädelbruch. Seit seiner Rückkehr ins Amt Anfang Mai sprach er nun gegenüber dem «Blick» erstmals ausführlich über seinen Unfall. Er sagt, es gehe ihm gut. Doch sei der Unfall auch ein Faktor im Entscheid gewesen, im Frühling 2024 nicht mehr bei den Wahlen anzutreten. «Durch den Unfall war ich gezwungen, mich etwas früher, als ich das geplant hatte, mit der Frage auseinanderzusetzen. Ich bin zum Schluss gekommen, dass ein Rücktritt wohl am vernünftigsten ist.» Fässler hat bereits einige Ideen und Möglichkeiten, wie es nach der Pensionierung weitergehen könnte. Doch er sagt: «Vor Mai 2024 sage ich nirgends zu.» (eka)

77-Jährige überschlägt sich

Herdem Am Freitag kollidierte eine 77-jährige Autofahrerin beim Abbiegen mit einem vortrittsberechtigten Auto. Durch den Aufprall schleuderte ihr Auto auf einen Vorplatz und kam auf dem Dach liegend zum Stillstand. Die Frau wurde verletzt und musste durch den Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. (eka)

Sie prügeln sich schon in Wil

Sieben Verletzte bei schweren Ausschreitungen nach Auswärtsspiel.

René Meier, Enrico Kampmann

St. Galler Fussballchaoten sorgten am Wochenende in Luzern für Unmut. Nach dem Spiel des FC St. Gallen gegen den FC Luzern ist es am Samstagabend rund um den Bahnhof Luzern zu massiven Auseinandersetzungen gekommen. Polizisten und Passanten wurden von Anhängern des FC St. Gallen mit Petarden, Handlichtfackeln, Flaschen und Steinen beworfen. Die Polizei setzte daraufhin Gummischrot, Tränengas und Wasserwerfer ein.

Insgesamt gab es sieben Verletzte, wie Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei, auf Anfrage sagt. Darunter vier FCSG-Fans, zwei Polizisten und eine unbeteiligte, von einem Wurfgegenstand getroffene Passantin.

Pyros mitten in die Menschenmenge

Bereits im Vorfeld der Partie war es zu einem Zwischenfall im Bahnhof Wil gekommen. Anhänger des FC St. Gallen zogen kurz vor 16.45 Uhr in einem Extrazug, der ans Spiel nach Luzern unterwegs war, die Notbremse. Die Fans stiegen aus und trafen dort auf eine zweite Gruppierung, mit denen sie sich eine Schlägerei lieferten. Diesen Sachverhalt bestätigt Simon Anderhalden, Sprecher der Kantonspolizei St. Gallen, auf Anfrage.

Bei der zweiten Gruppierung soll es sich um Anhänger des FC Luzern handeln, wie Bilder in den sozialen Medien zeigen. Anderhalden kann nicht bestätigen, dass es sich um FCL-Anhänger handelt. Als die Polizei mit ihren Einsatzkräften vor Ort

eintraf, hatten sich die FCSG-Anhänger in den Fanzug zurückgezogen. Die zweite Gruppierung hatte sich bereits aus dem Staub gemacht.

Zu den massiven Auseinandersetzungen im Nachgang des Spiels kam es, als die Anhänger des FC St. Gallen nach Spielschluss von der Swisspor-Arena zum Bahnhof Luzern marschierten. Beim Bundesplatz eskalierte die Situation komplett. Chaoten aus dem St. Galler Block warfen Pyros mitten in die Menschenmenge, wie Videos dokumentieren.

Daraufhin reagierten Chaoten des FC Luzern ebenso mit Handlichtfackeln und Böllern. Die Polizei musste die beiden Fanlager mit Hilfe des Einsatzes von Gummischrot und Tränengas trennen, auch der Wasserwerfer kam zum Einsatz. In-

samt wurden von den St. Gallern über 30 Sachbeschädigungen begangen. Laut Polizei wurden vor allem Fassaden, Gebäude und Fahrzeuge verspritzt. «Was heute Abend in Luzern passiert ist, habe ich so noch nie gesehen, das ist absolut skandalös», sagt Polizeikommandant Adi Achermann, der seit neun Jahren das Korps der Luzerner Polizei leitet.

Fans drohen gesperrte Fankurven

Ob nun, nur wenige Tage nach der angekündigten Verschärfung im Umgang mit den Fussballchaoten, Anhänger des FC St. Gallen oder des FC Luzern von Spielen ausgeschlossen werden, ist offen. Der Luzerner Sicherheitschef Paul Winiker kündigte auf Twitter an: «Es werden nun Sanktionen bei der nationalen Arbeitsgruppe der Bewil-

ligungsbehörde beantragt und rasch beschlossen.»

Nach schweren Ausschreitungen am vergangenen Wochenende in Genf, bei denen fünf Polizisten verletzt wurden, hatte die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren am Dienstag beschlossen, erstmals die Fankurve des FC Sion vorübergehend zu schliessen.

Die Bewilligungsbehörden von Städten und Kantonen hatten angekündigt, neue Straf-massnahmen gegen Fangewalt einzuführen – per sofort. Konkret: Kommt es zu gravierenden Vorfällen mit Verletzten, wird die Fankurve des betreffenden Klubs für ein bis drei Spiele gesperrt – und zwar bei Heim- und Auswärtsspielen.

Der St. Galler Regierungs-präsident und Sicherheitschef

Fredy Fässler sagte gegenüber TVO: «Mich besorgt das ausserordentlich. Es kann nicht sein, dass ein Teil der Bevölkerung gewisse Bereiche unkontrolliert für sich in Anspruch nimmt.»

Einen kontrollierten Zugang mittels personalisierten Tickets einzuführen, habe die Politik abgelehnt, so Fässler. Stattdessen habe man sich mit dem Kaskadensystem dazu entschieden, situativ Massnahmen zu ergreifen. Das gehe jedoch nicht mehr. «Es müssen zumindest im Verhältnis St. Gallen-Luzern neue Massnahmen ergriffen werden. So kann es nicht weitergehen.» Die Kantonspolizei seien auf Dauer nicht in der Lage, solche Mehraufwände zu leisten, die von gewaltbereiten Fussballfans verursacht würden.

FC St. Gallen will sich aktiv einbringen

Der FC St. Gallen publizierte am Sonntagnachmittag eine Stellungnahme zu den Vorfällen und zeigte sich ebenfalls bestürzt. «Die Verantwortlichen des FC St. Gallen 1879 sind in keinster Weise bereit, diese Geschehnisse zu akzeptieren oder gar zu verharmlosen.» Einzelne Personen würden mit diesem Verhalten den jeweiligen Fussball Klubs, friedlichen Fussballfans sowie dem Schweizer Fussball enormen Schaden zufügen und damit die Errungenschaft und die erworbene Freiheit der konstruktiven und engagierten Kurvenfans gefährden.

Der FC St. Gallen werde sich in die Aufarbeitung der Vorfälle aktiv einbringen und «den Weg des Dialogs mit allen Anspruchsgruppen konsequent fortführen.»

«Mich besorgt das ausserordentlich. Es kann nicht sein, dass ein Teil der Bevölkerung gewisse Bereiche unkontrolliert für sich in Anspruch nimmt.»

Fredy Fässler
St. Galler Regierungspräsident



Fanmarsch der FC-St. Gallen-Fans nach dem Spiel zum Bahnhof, fotografiert am 20. Mai 2023 in der Zentralstrasse. Bild: Boris Bürgisser